

Mistel-Lektine – Unterstützung in der Krebstherapie

MADAUS



Natur und Wissenschaft

Die Mistel – eine Heilpflanze mit Geschichte

Die Mistel, lateinisch „Viscum album“, wird seit der Antike als Heilpflanze verwendet. Hippokrates hat die immergrüne Pflanze, die im Winter die kahlen Baumkronen schmückt, ebenso empfohlen wie die Äbtissin Hildegard von Bingen und Paracelsus. Seit Anfang dieses Jahrhunderts wird die Mistel auch bei Tumorleiden als **unspezifische Reiztherapie** eingesetzt und ist mittlerweile eine durchaus etablierte Therapie.



Mistel-Lektine als Immunmodulatoren

Die Mistel enthält viele verschiedene pharmakologisch wirksame Stoffe, die ein ganz unterschiedliches Wirkspektrum haben. Für die Therapie von Tumoren sind die Mistel-Lektine wichtig. Es gibt drei unterschiedliche Mistel-Lektine, ML-1, ML-2 und ML-3, die zusammen eine **immunmodulatorische** Wirkung haben und die Hauptwirkkomponente des Mistel-extraktes darstellen.

Mistel-Lektine aktivieren das Immunsystem, genauer die **Leukozyten**: Natürliche Killerzellen werden aktiviert und zur Vermehrung angeregt, ebenso **Granulozyten** und **Makrophagen**. Die Ausschüttung von **Botenstoffen** wie Interleukin-1 wird durch Mistel-Lektine gefördert. Dieser Botenstoff wiederum ist für eine Erhöhung des **Endorphin-Spiegels** verantwortlich und verringert dadurch z. B. die Schmerzempfindung.

Die Therapie mit Mistel-Lektinen ist eine unspezifische Reiztherapie, die das Immunsystem ganz allgemein aktiviert und somit auch die Selbstheilungskräfte des Körpers mobilisiert.

unspezifische Reiztherapie = Therapieform, die das Immunsystem ganz allgemein stärkt

immunmodulatorisch = gleicht die Aktivität des Abwehrsystems aus

Leukozyten = weiße Blutkörperchen, die an der Abwehr und Beseitigung von körperfremden Stoffen sowie „Tumorzellen“ beteiligt sind. Man unterscheidet Lymphozyten, Granulozyten und Monozyten

Granulozyten = weiße Blutkörperchen, Fresszellen

Makrophagen = weiße Blutkörperchen, Fresszellen

Botenstoffe = übermitteln Informationen zwischen Zellen und Organen

Endorphine = körpereigene Morphine (siehe dort), die Schmerzen dämpfen können und die Stimmung positiv beeinflussen

Eine Therapie mit mehreren Ansätzen auf verschiedenen Ebenen

Ein funktionierendes Immunsystem ist bei der Therapie von **malignen** Erkrankungen aus verschiedenen Gründen wichtig, weshalb der immunmodulierenden Mistel-Lektin-Therapie auch eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Mistel-Lektin-Therapie kann bereits vor einer Operation begonnen werden, um die körpereigene Abwehr in dieser für Körper und Psyche stressreichen Situation zu stärken. Chemo- und Strahlentherapie werden unterstützend ergänzt, aber auch als alleinige Therapie in der langen Zeit der Nachsorge können Mistel-Lektine eingesetzt werden.

Der Körper kann mit Hilfe von Mistel-Lektinen eine Strahlen- oder Chemotherapie besser verkraften; Folgen wie einem Leukozytentief wird gegengesteuert, Nebenwirkungen – Gewichtsabnahme, Appetitlosigkeit oder Übelkeit – werden deutlich gemildert.

Jede Erkrankung verursacht auf physischer und psychischer Ebene Stress – bei Krebserkrankungen in extremem Maß. Stress wiederum schwächt durch eine vermehrte **Cortisol**-Ausschüttung die Abwehr. Auch hier kann eine Mistel-Lektin-Therapie ansetzen.

Ein wichtiger Aspekt kommt der Bekämpfung von **Metastasen** zu. Eine funktionierende Immunabwehr ist in der Lage, maligne Zellen zu erkennen und danach zu eliminieren. Lösen sich beispielsweise bei einer Operation einzelne Zellen vom Tumor, ist eine entsprechende Reaktion des Immunsystems notwendig, um eine Ausbreitung der Tumorzellen zu verhindern.

Es konnte experimentell nachgewiesen werden, dass die Mistel-Lektine zu einem Absterben zahlreicher, verschiedener, humaner Tumorzellarten führen.

Über eine Interleukin-1-Ausschüttung wird die Bildung körpereigener **Endorphine** angeregt, was eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens zur Folge hat.

Eine signifikante Verbesserung der Lebensqualität von Tumorpatienten unter einer Mistel-Lektin-Therapie belegen auch die Ergebnisse klinischer Studien bei Patientinnen mit Brustkrebs.



maligne = bösartig
Cortisol = Hormon der Nebennierenrinde
Metastase = Tochtergeschwulst, deren Zellen über Lymph- oder Blutbahnen transportiert werden
Endorphine = Substanzen mit schmerzstillender und narkotischer Wirkung
adjuvant = Therapie mit dem Ziel der Heilung

Mistel-Lektin-Therapie – Gegenanzeigen

Nicht angezeigt ist eine Mistel-Therapie bei chronisch fortschreitenden Infektionen wie Tuberkulose, in Schwangerschaft und Stillzeit sowie bei Kindern unter 12 Jahren. Bekannte Überempfindlichkeiten gegen Mistel-Lektine stellen ebenfalls eine **Kontraindikation** dar.

Praktische Durchführung einer Therapie mit Mistel-Lektinen

Mistel-Lektine werden **subkutan** oder – selten – **intra-venös** verabreicht. Normierte Mistel-Lektine werden 2x pro Woche in einer von Beginn an wirksamen Dosierung gespritzt. Eine Dosisfindung mit ansteigenden Dosierungen ist somit nicht erforderlich.

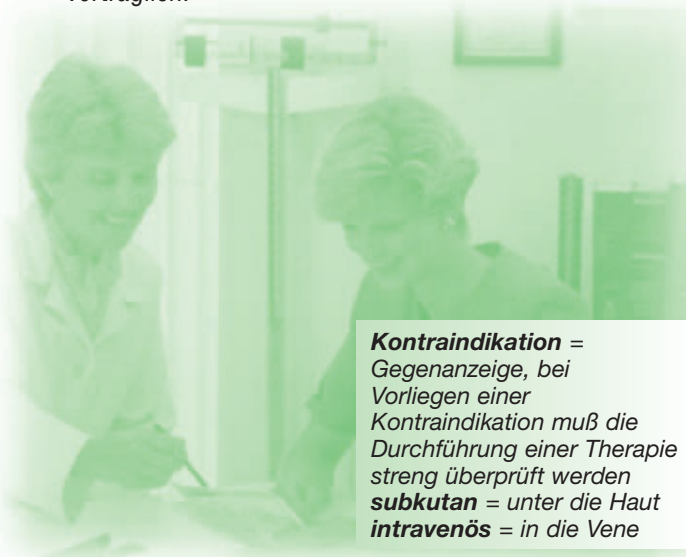
Wirkung und Nebenwirkung

Mistel-Lektine werden im Abstand von drei bis vier Tagen (2x wöchentlich) appliziert. Wichtig ist die Lagerung der Mistel-Lektine, da diese als Eiweißmoleküle wärmeempfindlich sind. Die Ampullen müssen im Kühlschrank (bei 2°-8° Celsius) gelagert werden und auch der Transport, besonders auf längeren Wegen, sollte in Kühltaschen oder Styroporschachteln, evtl. mit einem Kühlelement, erfolgen.

Die Mistel-Lektin-Therapie ist eine Dauertherapie, die bei Bedarf über Jahre durchgeführt werden kann. Dabei bestimmen Befund und Befinden des Patienten die Therapiedauer. Nach 3monatigen Therapiezyklen ist eine 4wöchige Pause bei Wohlbefinden des Patienten möglich.

Besonders zu Beginn der Therapie kann es zu einem leichten Temperaturanstieg kommen, der jedoch auf die Aktivierung der Abwehr zurückzuführen ist. Insgesamt kommt es zu einer deutlichen Besserung der Abwehrlage, das Allgemeinbefinden und die Lebensqualität bessern sich – Appetit und psychische Verfassung eingeschlossen.

Nebenwirkungen treten relativ selten auf: Dazu gehören Kreislaufstörungen bei Lagewechsel, Fieber, Schüttelfrost, Beengungsgefühl im Brustbereich, Kopfschmerzen sowie allergische Reaktionen. Die auf Mistel-Lektin basierende Misteltherapie ist sehr gut verträglich.



Kontraindikation =
Gegenanzeige, bei
Vorliegen einer
Kontraindikation muß die
Durchführung einer Therapie
streng überprüft werden
subkutan = unter die Haut
intravenös = in die Vene



Für Fragen rund um die
Mistel-Lektin-Therapie
steht Ihnen unsere kostenlose
Infoline zur Verfügung:

0 800 - 100 92 77

Natur und Wissenschaft